

Künstler-Politiker, Weltbürger“, eine scharfsinnige Analyse der Deutung des italienischen Faschismus, die Thomas Mann in seiner Novelle „Mario und der Zauberer“ gegeben hat; schließlich auch die Dokumentation (und Interpretation) des Kongresses „Das freie Wort“, der im Februar 1933 in Berlin stattfand (K. Briegleb/W. Uka).

Was den vorliegenden Band zweifellos über das Niveau der Exilforschung hinaushebt, so wie sie heute weithin betrieben wird, ist das in allen Beiträgen mehr oder weniger ausgeprägte Bemühen darum, nicht in die längst ausgefahrenen Geleise einer „Hofhistoriographie“ des Exils zu geraten und sich vom eigenen Engagement nicht zu einer unkritischen Würdigungsmanier verführen zu lassen. Die Thesen von M. Winkler zur „Exilliteratur — als Teil der deutschen Literaturgeschichte betrachtet“ und der Literaturbericht von F. Hackert sind in diesem Zusammenhang als Versuche zu nennen, durch die Einordnung der Exilliteratur in längerfristige Entwicklungstendenzen bessere Kriterien für ihre Beurteilung zu schaffen. An einem konkreten Beispiel verdeutlicht P. Straschek am besten, worum es geht: Seine biographische Dokumentation über den oben erwähnten Filmregisseur Goldberg zeigt einen Künstler, der am Exil in der Sowjetunion und anderswo privat, beruflich, intellektuell und politisch zerbricht, der aber zugleich in ständiger Selbststilisierung ein ganz anderes Bild von sich entworfen hat, und eben dieses ist durch die Exilforschung verbreitet worden. Straschek nennt die Gründe, die bis heute einer kritischen Aufarbeitung des Exils entgegenstehen: der Respekt vor dem Schicksal der Verfolgten, unbewußte Schuldgefühle ihnen gegenüber und die unkontrollierte Bereitschaft, aus der Tatsache der Verfolgung auf die Qualität der literarischen und künstlerischen Leistungen der Verfolgten zu schließen.

Bochum

Peter Heumos

*Charlton, Michael: The Eagle and the Small Birds. Crisis in the Soviet Empire: from Yalta to Solidarity.*

British Broadcasting Corporation, London 1984, 192 S.

Dieses Buch enthält Teile von Rundfunksendungen der BBC: Interviews des Verfassers mit verschiedenartigen Osteuropa-Spezialisten. Von den vier Kapiteln des Buches interessiert unter dem Blickwinkel dieser Zeitschrift das erste über „The spectre of Yalta“ (zur Jalta-Konferenz und zur Katyn-Frage) weniger, ebenso das letzte Kapitel, in dem politisch hochkarätige Ostblock-Experten (Brzezinski, Rostow, Pipes, Sonnenfeldt usw.) ihre Diagnosen und Prognosen „looking back to the future“ ausbreiten. Für Bohemisten sind die beiden mittleren Kapitel im engeren Sinne relevant, dort nämlich, wo tschechische Zeitzeugen aussagen oder urteilen.

In Kapitel 2 („Fatal Resentments“) berichtet Eugen Loebel über den Slánský-Prozeß und sein Umfeld, was man schon in anderem Zusammenhang von ihm gehört und gelesen hat; aufhorchen läßt der Bericht von Ivo Ducháček, dem sowohl zivilen als auch militärischen Verbindungsmann der Beneš-Exilregierung 1945

beim Stabe von US-General Patton in Bayern und Westböhmen; hier wird noch einmal deutlich, daß die Tschechoslowakei von den Westmächten von vornherein der sowjetischen Einflußsphäre überlassen worden ist („This is not our zone of operation“ — lautete die Antwort aus London und New York auf das tschechoslowakische Verlangen nach dem üblichen Vertrag mit der künftigen Besatzungsmacht). — Jacques Rupnik fällt als „Nachgeborener“ aus der Reihe der übrigen Interviewten; allerdings konnte auch er einige treffende Beobachtungen beisteuern, z. B. daß die gleichen Lager, die 1945 für die Internierung Deutscher verwendet wurden, nach dem Februarumsturz von 1948 nichtkommunistische Tschechen aufnahmen — die Kontinuität ließe sich freilich auch in die Vergangenheit zurückverlängern: die Lager sind sicher nicht 1945 neu gebaut worden; oder daß Beneš im Februar 1948 der Androhung von Gewalt gewichen sei, nicht so sehr der Gewalt selbst. — Der durch seine Memoiren bekannt gewordene Sekretär Beneš Edvard Táborský berichtet über den Moskau-Besuch 1943, aber auch über die unmittelbar nach dem Krieg einsetzende Abrechnung mit den Kollaborateuren.

Kapitel 3 der Interview-Sammlung behandelt „The Eclipse of Ideology“. Neben Schapiro und Kolakowski kommt hier vor allem Eduard Goldstücker zu Wort, der die existenzielle Funktion des Festhaltens am Glauben an die Ideologie erklärt und Einblicke sowohl in die „Russifizierung“ der ČSR zwischen 1948 und 1951 und in die Phase des „aufgeklärten Sozialismus“ um 1968 vermittelt. — Der Buchtitel greift einen Aphorismus Churchills auf, der in Jalta 1945 zu Stalin gesagt haben soll: „The Eagle should permit the small birds to sing, and care not wherefore they sang.“ Einer der illusionären Wünsche von 1945.

Marburg an der Lahn

Hans Lemberg

*Jacobsen, Hans-Adolf: Von der Strategie der Gewalt zur Politik der Friedenssicherung. Beiträge zur deutschen Geschichte im 20. Jahrhundert.*

Verlag Droste, Düsseldorf 1977, 372 S., DM 58,—.

Der renommierte Bonner Politikwissenschaftler und Zeithistoriker Hans-Adolf Jacobsen legt mit diesem Sammelband wichtige Beiträge zur deutschen und internationalen Geschichte im 20. Jahrhundert vor, die zwischen 1962 und 1976 entstanden und teilweise schwer zu beschaffen sind. Die Aufsätze verdeutlichen die Breite des wissenschaftlichen Werkes des Autors von der ihm wichtigen Frage nach Kontinuitäten in der deutschen Geschichte über Probleme der Geschichte des Dritten Reiches, des Zweiten Weltkrieges, der Wiederaufrüstungsdebatte in der Bundesrepublik bis hin zum Warschauer Vertrag mit Polen und zum Wandel des deutschen Polenbildes. Neben Sicherheitsfragen hat sich Jacobsen in jüngster Zeit stärker mit Fragen der deutsch-amerikanischen Beziehungen befaßt und hat auch Beiträge zur DDR-Geschichte sowie Quellenbände für die Zeit des Zweiten Weltkrieges vorgelegt.

Der treffend gewählte Titel für den Band setzt nicht nur Akzente hinsichtlich der Politik des nationalsozialistischen Deutschland und der Bundesrepublik, sondern